

Praktikumsbericht

zum Praktikum im bfz Hof, internationaler Bereich

Luzia Walsch

Matrikelnummer 25248

Magister Psychologie, 5. Fachsemester

Neuwerkstraße 25

99084 Erfurt

Eingereicht bei Prof. Dr. Tilmann Betsch

am 18.12. 2014

Einleitung

Mein Praktikum führte ich im Internationalen Bereich des bfz Hof gGmbH unter der Begleitung von Markus Schöfthaler (Diplompsychologe, Projektkoordinator) und Anne Oertel (Pädagogin, Projektkoordinatorin und Referentin für interkulturelles und globales Lernen) im Zeitraum vom 01.-31. Mai 2012 und einer nachträglichen Zuarbeit vom 1.-15. Oktober 2012 durch. Das Praktikum umfasste insgesamt einen Arbeitsaufwand von 180 Stunden.

Im Folgenden wird einleitend der Internationale Bereich des bfz Hof vorgestellt und die getroffene Wahl dieser Praktikumsstelle begründet. Anschließend werden meine Aufgaben während des Praktikums kurz dargestellt und diese im Hinblick auf einen inhaltlichen und methodischen Lernzugewinn bewertet, wobei der Bezug zu den Studieninhalten aufgezeigt wird. Abschließend wird ein kurzes Fazit über die Erfahrungen in Praktikum und Studium gezogen.

Die Praktikumsstelle

Das bfz Hof (Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft) bietet als Tochterunternehmen der bbw-Gruppe (Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e.V.) am Standort Hof zahlreiche Dienstleistungen im Bereich Ausbildung, Unternehmensberatung und Existenzgründungsbegleitung, Integrationsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund und vieles mehr an. Ein wichtiger Bestandteil sind auch internationale Bildungs- und Wirtschaftsprojekte, die vom Internationalen Bereich des bfz Hof abgedeckt werden. Dieser ist einerseits im Bereich der Wirtschaftsförderung in zahlreichen Ländern des Globalen Südens aktiv, andererseits sind Umweltberatung, Interkulturelle Trainings und Seminare des Globalen Lernens ein Schwerpunkt des Internationalen Bereichs des bfz Hof. Im Rahmen meiner angestrebten fachlichen Spezialisierung im Bereich der Umweltpsychologie, sowie der Konzeption, Durchführung und Evaluation von Umweltbildungsprogrammen war ich sehr interessiert daran, diese Aufgaben und Tätigkeiten kennen zu lernen. Ich wollte wissen, welche Kompetenzen für solch eine Tätigkeit nötig sind und wie Kenntnisse der Psychologie im nicht-klinischen Kontext umgesetzt werden, beziehungsweise außerhalb der typischen Tätigkeitsfelder für Psychologinnen und Psychologen. Zu diesen Kenntnissen gehören beispielsweise empirische Befunde aus der Instruktionspsychologie oder methodische Grundlagen.

Meine Aufgaben und Tätigkeiten

In meine Praktikumszeit, einschließlich Oktober 2012, fiel die Evaluation des Modellprojekts „Globales faistehen- lokales fairändern“, an der ich maßgeblich mitwirkte. In dem Projekt wurden von 2010- 2012 unter der Koordination und Leitung von Anne Oertel und Markus Schöfthaler Mitarbeiter_innen des bfz und FAW (Fortbildungsakademie der Wirtschaft) gGmbH zu Themen und Methoden des Globalen Lernens geschult, um dies dann in Bildungsmaßnahmen und berufsspezifischen Qualifizierungsprogrammen an Jugendliche und junge Erwachsene weiterzugeben. Das Projekt wird über die GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) GmbH mit Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) finanziert und wurde als offizielles Dekadeprojekt im Rahmen der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" für 2011/2012 ausgezeichnet.

Um das Projekt zu evaluieren, wurde eine Umfrage aller Teilnehmenden erstellt, ausgewertet und in eine adäquate Darstellungsform gebracht. Weiterhin übernahm ich für einige Teile der Abschlussstagung die inhaltliche und methodische Ausgestaltung.

Darüber hinaus wirkte ich während der gesamten Praktikumszeit an der Gestaltung, Durchführung und Auswertung eines Projekttages zum Thema Abfall und Recycling im Rahmen des Globalen Lernens für Jugendliche und junge Erwachsene aus den Bildungsangeboten des bfz Hof mit. Zu diesem Thema stellte ich zusätzlich eine Methodensammlung mit didaktischen Anregungen zusammen. Diese steht für die Mitarbeiter_innen des bfz zur Verfügung, sodass sie eigenständig die genannten Inhalte im Unterricht anbieten können. Die Konzeption des Projekttages und der Methodensammlung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Abfallzweckverband Hof (AZV) durchgeführt.

Ein dritter Schwerpunkt lag auf der Gestaltung und Durchführung eines Interkulturellen Trainings für Studierende. Hierbei wurden Austauschstudierenden verschiedener Nationalitäten und deutschen Studierenden an zwei Tagen Inhalte zu kulturellen Unterschieden, Kulturschock, Stereotype und Vorurteile und die kulturelle Brille nahegebracht. Anschließend wurde das Training kritisch und konstruktiv ausgewertet.

Im Folgenden werden meine Erfahrungen im Praktikum im Hinblick auf den Lerngewinn bewertet und in Bezug zum Studium gesetzt.

Bezug des Praktikums zum Studium und Bewertung des Lerngewinns

Evaluation des Modellprojektes „Globales fairsehen-lokales fairändern“

Die Evaluation des Modellprojektes „Globales fairsehen- lokales fairändern“ war für mich sehr interessant. Einblicke in die Konzeption der Auswertungsmethode des Projektes zeigten mir eine existierende Lücke zwischen im Studium gewonnenen Kenntnissen und in der Praxis angewandten Methoden auf. Es wurde versucht, die Meinungen und Lernzugewinn etc. der Teilnehmenden per Fragebogen quantitativ zu untersuchen. Dafür wurden Fragen nicht aus schon bestehenden Messinstrumenten genommen oder durch Vortests auf Validität und Reliabilität und weitere Gütekriterien geprüft, so wie ich das in unserer forschungsmethodischen Ausbildung verstanden habe. Die mir bekannten Methoden und Vorgehensweisen wurden also kaum angewendet. Grund dafür war, dass für die spezifischen Zielinformationen der Auswertung einerseits eigene Fragen entworfen werden. Andererseits war es aufgrund von Zeitmangel und anderen wichtigen Aufgaben nicht möglich, die Fragen vorzutesten. Hier eine mögliche Umsetzung aus der Praxis zu sehen, diese kritisch zu hinterfragen und zwischen angestrebter Konzeption und einer Konzeption im Rahmen der Umsetzbarkeit einer Evaluation abzuwägen, bedeutete für mich eine gute Ergänzung zum Studium. Letztendlich hat mir diese Erfahrung bei dem Erstellen meiner Magisterarbeit geholfen. Auch da ging es um die Evaluation eines Bildungsbausteins im Rahmen des Globalen Lernens beziehungsweise der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung auf Schüler_innenebene. Hier berücksichtigte ich die mir im Studium erworbenen Methodenkenntnisse bei der Konzeption des Fragebogens. Somit suchte ich nach schon bestehenden Messinstrumenten, die bereits hinsichtlich ihrer Gütekriterien getestet wurden. Allerdings stellten sich Grenzen der Umsetzbarkeit ein, sodass Anpassungen an meine Fragestellungen notwendig und aus Zeitgründen keine Vortestungen möglich waren. Die Akrobatik zwischen methodisch anzustrebenden Perfektionismus und realistischem Pragmatismus hatte ich bereits in meinem Praktikum miterlebt, sodass mir die Umsetzung in meiner Magisterarbeit leichter fiel. So konnte ich in meiner Magisterarbeit meine Erkenntnisse aus dem Studium und dem Praktikum zusammenführen.

Die statistische Auswertung der Umfrage erfolgte deskriptiv und per Excel. Somit erhielt ich einen Einblick darüber, wie eher pragmatisch und nach dem Suffizienz-Prinzip die wichtigsten Erkenntnisse solch einer Umfrage aufbereitet werden. Hier wurde mir noch einmal klar, dass Umfragen natürlich auf ihr Ziel hin ausgerichtet werden in der Konzeption

und der Durchführung. Bisher hatte ich im Studium Forschungsmethoden in der Anwendung für experimentelle Studien kennen gelernt. Im Hinblick auf mein Interesse für Evaluation von Bildungsprojekten hätte ich mir im Studium mehr Anregungen und Vermittlung entsprechender Kenntnisse und Fähigkeiten in dieser Richtung gewünscht.

Insgesamt war der Aufgabenbereich der Evaluation des Modellprojektes „Globales fairstehen-lokales fairändern“ für mich aufgrund des direkten methodischen Bezugs zur Psychologie, meiner Magisterarbeit und für meine beruflichen Interessen von großer Bedeutung.

Projekttag „Abfall und Recycling“

Da mein persönliches Interesse der Bewusstseinsbildung für eine zukunftsfähige und gerechtere gesellschaftliche Entwicklung gilt, ist für mich der Bereich der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) beziehungsweise des Globalen Lernens (GL) sehr spannend. Insofern konnte ich in meinem Praktikum für mich relevante Einblicke in die Konzeption, Organisation und Durchführung eines solchen Bildungsbausteins erlangen, sowie das Erstellen didaktischer Materialien hierzu üben.

Für die Konzeption des Projekttages interessierte mich, ob ich die im Studium erworbenen Kenntnisse und empirischen Befunde aus der Allgemeinen – und Instruktionspsychologie, wie beispielsweise Erkenntnisse zu Multimedialem Lernen, einbringen kann. Weiterhin wollte ich die Vorgehensweise der Projektkoordinator_innen kennen lernen. Hierbei stellte ich wieder eine Grenze der Umsetzungsmöglichkeit der im Studium erworbenen Kenntnisse, beziehungsweise eine Diskrepanz zwischen ihnen und den in der Konzeption für Bildungsmaterialien und Projekttage benötigten Kompetenzen fest. Bei den im Studienkontext behandelten Inhalten und Studien fehlte mir hierfür der Anwendungsbezug, da sie oft sehr spezielle Effekte, beispielsweise anhand von Listenlernen, untersuchen, sowie selten Langzeitwirkungen im Fokus der Forschung der Instruktionspsychologie stehen. Die Übertragung auf das Erstellen eines Seminarconceptes bleibt so fragwürdig. Daher wären Inhalte aus der pädagogischen Psychologie hierfür sicher eine gute Ergänzung gewesen. Gezielt habe ich im Bereich der Umweltpsychologie nach Evaluationen von Umweltbildungsprojekten und Bildungskonzepten gesucht, sowie nach Hinweisen, diese nach psychologischen Gesichtspunkten möglichst sinnvoll zu konzipieren. Dieses Vorgehen und daraus gewonnene Erkenntnisse konnte ich nicht nur in der Konzeption des Projekttages und der Erstellung der didaktischen Materialien verwenden, sondern auch während meiner Magisterarbeit zu diesem Thema. Auch hier konnte ich einerseits im Zusammenhang mit

meinem Studium erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse bei meiner Tätigkeit im bfz einbringen, sowie dort erlerntes und erarbeitetes im Verlauf meines Studiums weiter nutzen.

Auch der Einblick in die Organisation dieser Projektstage verhalf mir zu Erkenntnissen, die ich bei der Akquise und Organisation meiner Proband_innen für meine Magisterarbeit nutzenbringend einsetzen konnte. Hier ist im Besonderen der Kontakt mit Lehrpersonal und Schulleitungen gemeint, bei dem deren Bedürfnisse und das strukturelle Umfeld zu berücksichtigen sind. Durch die Erfahrungen im Praktikum fiel mir dieser Kontakt während meiner Magisterarbeit leichter, ich konnte den zeitlichen Aufwand der Organisation relativ realistisch einschätzen und wichtige Fragen und Informationen im Gespräch gezielt anbringen. Auch einen sinnvollen Umgang mit Lehrpersonal während der Durchführung der Projektstage lernte ich im Praktikum kennen und konnte ihn dann während der Durchführung der für meine Magisterarbeit relevanten Projektstage umsetzen.

Die Durchführung des Projekttages im Rahmen meines Praktikums, wie auch der inhaltlichen Einheiten bei der Abschlusstagung des Modellprojektes „Globales fairstehen-lokales fairändern“, sehe ich als sinnvolle Ergänzung zu den praktischen Erfahrungen aus dem Studium. Hierbei sind mir besonders die Fähigkeiten, Inhalte lehrreich zu vermitteln, Diskussionen zu moderieren und ein Seminar zu leiten, wichtig, da ich sie mir für meinen angestrebten Berufsalltag als unvermeidlich vorstelle. In diesen Bereichen konnte ich während des Praktikums Erfahrungen sammeln, mich ausprobieren und entwickeln.

Während meines Magisterstudiums wurde überwiegend die Kompetenz eingefordert und trainiert, Inhalte in einem Vortrag zu präsentieren. Allerdings fiel in meinen Seminaren konstruktives Feedback zu den Präsentationen eher knapp aus, wobei diese Möglichkeiten zur Weiterentwicklung leider nicht oder kaum genutzt werden. Ein wichtiger Aspekt der Präsentation, nämlich die Konzentration auf Wesentliches, lernte ich allerdings bereits im Verfassen von Texten in Paperform. Weiterhin habe ich in den Seminaren selten strukturierte Diskussionen erlebt, sodass die Rolle eines Moderators/ einer Moderatorin in diesem Kontext nicht erlernt wird. Allerdings bot das Didaktikmodul hierzu Entfaltungs- und Lernmöglichkeiten, wie auch zur Konzeption, Durchführung und Auswertung eines Seminars. Hier konnte ich Erlerntes aus dem Praktikum einbringen und weiter entwickeln. Auch das selbstständige Arbeiten als Auftrag oder in Absprache mit einer vorgesetzten Person, welches ich im Praktikum bereits erlebte, fiel mir im Didaktikmodul leicht, sodass wieder Erfahrungen und Kompetenzen aus dem Praktikum in mein Studium einfließen, sich so weiterentwickeln haben und sehr wahrscheinlich in meinem zukünftigen Berufsalltag genutzt werden.

Interkulturelles Training

Die soeben beschriebenen Effekte der Konzeption, Organisation und Durchführung des Projekttagess aus dem Praktikum entsprangen nicht nur im Zusammenhang mit dem Projekttag „Abfall und Recycling“, sondern auch mit dem Interkulturellen Training. Hier kamen zusätzlich die Komponente der interkulturellen Begegnung und die Zielgruppe der Studierenden hinzu. Zu Interkulturalität hatte ich in meinem Psychologie-Studium wenig bis keine Überschneidungen, konnte aber Kenntnisse aus einem früher belegten Berufsfeld „Interkulturelles Training“ einbringen. Die Zielgruppe der Studierenden stellte für mich aufgrund meiner Vertrautheit mit dieser Personengruppe keine große Herausforderung dar. Vorteilhaft waren meine Englischkenntnisse, die ich während meines Studiums aufgrund der englischsprachigen Fachliteratur vertieft habe. Die interkulturelle Begegnung und der mündliche Austausch auf englischer Sprache verhalfen mir im Gegenzug wieder zu erhöhter Leichtigkeit im Umgang mit englischsprachiger Literatur im weiteren Verlauf meines Studiums.

Fazit

Während meines Praktikums erhielt ich Einblicke in eine Möglichkeit, im Nicht-klinischen Bereich und in einer Tätigkeit mit Nachhaltigkeitsbezug als Psychologin tätig zu sein, was meinen beruflichen Interessen entspricht. Ich erhielt die Möglichkeit, an der Evaluation eines Projektes mitzuwirken und bekam so Einblicke in eine mögliche Vorgehensweise innerhalb der Grenzen des praktisch Umsetzbaren. Weiterhin konnte ich mich im Bereich der Konzeption, Organisation und Durchführung von Projekttagen und Seminaren weiterentwickeln. In die genannten Tätigkeiten konnte ich jeweils bereits Erlerntes aus meinem Studium einbringen. Weiterhin nützen mir die Lernerfahrungen aus dem Praktikum im weiteren Verlauf meines Studiums, insbesondere bei der Umsetzung meiner Magisterarbeit. Diese Gesamtmenge an Gelerntem erschließt sich mir, zusammen mit weiteren persönlichen Kompetenzen und Erfahrungen, als eine solide Ausgangsbasis für einen Einstieg in das Berufsleben.